Initiative zum Wiederaufbau der alten Synagoge

Spendenkonto:
IBAN: DE20 66090800 000926 77 43
BIC: GENODE61BBB (BBBank)
geraubte Kinder – vergessene Opfer e. V.

www.aufbau-synagoge.de

info@aufbau-synagoge.de
0049 761/4770777 & 015233714767

Initiative zum Wiederaufbau der alten Synagoge, Bussardweg 76, 79110 Freiburg

22. Okt 2016

Aufruf zur Mahnwache am 27.10.2016 um 17.00 Uhr vor dem Platz der alten Synagoge!

„Zerstört nicht sinnlos das Fundament der alten Synagoge, sondern macht es sichtbar als Mahnmal!“

Vor wenigen Tagen wurden Fundamente von der alten Synagoge bei Umbauarbeiten auf dem Platz der alten Synagoge in Freiburg gefunden. Eine riesige Sensation!

Die Freiburger Synagoge wurde am 9. November 1938 in der „Reichskristallnacht“ durch die Nazis angezündet und wenige Monate später gesprengt. Alles was an das jüdische Leben erinnerte, so glaubte man bis vor wenigen Wochen, sei durch die Nazis zerstört worden. Nun ist es Gewissheit, dass nicht alles vom ehemaligen jüdischen Gotteshaus vernichtet wurde.

Irina Katz – Vorsitzende der israelitischen Gemeinde Freiburg – ist in großer Sorge um die Fundamente. Denn nach dem Willen von Oberbürgermeister Dieter Salomon und Teile des Gemeinderates soll mit dem Abriss der letzten Beweise des Naziterrors nach Allerheiligen begonnen werden, damit dort ein „Brunnen der Erinnerung“ entsteht. Bereits mehr als 100 Gemeindemitglieder der israelistischen Gemeinde haben sich für den kompletten Erhalt der Synagogenreste und für dauerhafte Sichtbarmachung ausgesprochen. Mehr als 300 Emails von Ur- und Ururenkel des ersten Vorsitzenden der Freiburger Jüdischen Gemeinde Zivy-Langs sind aus den USA, Holland, Frankreich, England, der Schweiz eingetroffen und wünschen den Erhalt der Funde.

In Kooperation mit:

Initiative zum Wiederaufbau der alten Synagoge

Spendenkonto:
IBAN: DE20 66090800 000926 77 43
BIC: GENODE61BBB (BBBank)
geraubte Kinder – vergessene Opfer e. V.

www.aufbau-synagoge.de

info@aufbau-synagoge.de
0049 761/4770777 & 015233714767

Initiative zum Wiederaufbau der alten Synagoge, Bussardweg 76, 79110 Freiburg

22. Okt 2016

Gegen die Pläne sinnloser Zerstörung gibt es inzwischen Widerstand. Irina Katz plädiert dafür „die Mauern zu erhalten und sichtbar zu machen." Am liebsten wäre ihr, wenn man auf den „Brunnen" als Mahnmal verzichtet, stattdessen die alte Synagoge wiederaufbaut und als NS-Dokumentationszentrum oder jüdisches Museum nutzt. Dies ist aber nur möglich, wie Fachleute in der BZ vom 21.10.16 unterstreichen, wenn man auf den Brunnen verzichtet. Dabei weist sie auf die „positive" Wirkung solcher Erinnerungsstätten zur Aufklärung hin. In anderen Städten wie in Köln, Frankfurt, Darmstadt, Regensburg wurde aus den Resten der Synagogen eine würdige Gedenkstätte errichtet. Warum ist das nicht in Freiburg möglich?

Irina Katz -Vorsitzende der israelitischen Gemeinde Freiburg

Gerade für Holocaustüberlebende und Angehörige der jüdischen Religion haben diese Fundamente nicht nur „Erinnerungswert", sondern stellen eine Art von „heiliger Mauer" dar, die es zu bewahren gilt.

Felix Rottberger – Holocaustüberlebender und Ordensträger des Bundesverdienstkreuzes – ist empört darüber, dass ein Teil des Fundamentes abgetragen werden soll. Er schlägt die sichtbare Erhaltung der Fundamente vor und plädiert für den Wiederauf der Synagoge als NS-Dokumentationszentrum.

Felix Rottberger – Holocaustüberlebender

Die Fundamente der Synagoge stellen ein einzigartiges „Kulturdenkmal" dar und sind die letzten sichtbaren Beweise der Zerstörung der Synagoge, die am 9. November 1938 durch die Nazis niedergebrannt wurde. Wenn ein Teil dieser Fundamente abgetragen werden, sind sie unwiederbringlich zerstört! Im übertragenen Sinn wird durch eine teilweise Abtragung der Mauerreste die totale Vernichtung der jüdischen Kultur der Nazis in Freiburg „vollendet". Auch wenn am Ende ein 330m² großer „Brunnen der Erinnerung" entstehen soll, ist es keine Rechtfertigung für die Teilzerstörung eines „Mahnmals". Dort wo früher Menschen fromm gebeten haben, werden künftig im Sommer Tiere und Menschen baden und so manche Jugendliche ein Saufgelage abhalten.

Solch eine Erinnerungskultur ist gegenüber den NS-Opfern respektlos und entwürdigend!
Deshalb müssen die Fundamente der zerstörten Synagoge als Mahnmal gegen Naziterror erhalten bleiben und der Brunnen durch ein NS-Dokumentationszentrum mit Schwerpunkt jüdischer Geschichte ersetzt werden! Denn authentische Orte der Erinnerung wirken viel beeindruckender und nachhaltiger als abstrakte Gebilde wie ein Brunnen.

Bitte folgen Sie am 27.10.2016 dem Aufruf zur Mahnwache auf dem Platz der alten Synagoge um 17.00 Uhr. Setzen wir gemeinsames Zeichen zur Erhaltung der Fundamente und für den Wiederaufbau!

In Kooperation mit: